

Lass es Jesus sein

Zuerst hatte ich den Predigtitel nach einem Song von Rosenstolz genannt. Lass es Liebe sein. Aber dann fand ich es besser, es gleich mal „Lass es Jesus sein“! zu formulieren. Warum ich das gemacht habe, werdet ihr hoffentlich im Laufe der Predigt verstehen. Erster Gedanke: Vielleicht möchtest du einmal so gut Geige spielen können wie David Garret? Oder willst du lieber so gut wie André Rieu sein? Dann ist Eines klar. Wenn du so gut Geige spielen möchtest, wie diese Beiden, dann musst du extrem viel lernen und vor allem üben, üben, üben. Denn Übung macht den Meister. Und weil das alleine unheimlich schwer ist, benötigst du in der Regel einen ausgezeichneten Lehrer oder Trainer. Jemanden, der es versteht, deine Begabungen und Motivation zu optimieren. Der deine Persönlichkeit reifer werden lässt und es schafft, deine Macken zu minimieren.

Denn wer so viel trainiert, möchte auch zum Einsatz kommen. Sein Talent anderen zeigen oder präsentieren. Dafür sollte er aber möglichst Medien tauglich sein. Also viel von Jesus ausstrahlen. Mit dem Titel „Lass es Jesus sein“ möchte ich uns die fantastische Nachricht vermitteln, dass Jesus Christus gerne unser Meistertrainer oder privater Lehrer sein möchte. Mit dem Ziel, dass wir nicht leistungsfähiger, sondern reifer werden. Gute Frucht bringen nennt das Jesus. Vom Vergleich her gesprochen: Das wir mit unserem Leben Musik für die anderen sind. Das hat dann zur Folge, dass wir ein gutes, sinnvolles und glückliches Leben haben. Trotz Training, was ja nicht immer Spaß macht. Aber unabhängig von unseren Lebensumständen, weil unser Meister Jesus uns ein Lächeln ins Gesicht und in unserem Herzen zaubert.

Lass es Jesus sein, soll nicht länger eine Theorie bleiben, sondern wir zeigen es den Menschen, wer wirklich in uns lebt. Wie wir unser Leben meistern, weil Jesus unser Meister ist. Wir verwandeln die Theorie in Praxis. Genauer formuliert: Jesus verwandelt uns in sein Bild, so dass wir es können: Alles was ihr tut, geschehe in Liebe. Nehmen wir mal den Bereich Seelsorge. Du kannst ganz viele Seminare besuchen, entsprechende Bücher gelesen oder sogar ein Psychologiestudium absolviert haben. Aber wenn du in deiner Persönlichkeit nicht ausgeglichen bist, dann wird es schwer für dich werden. Oft sind unsere defizitären, negativen Prägungen aus der Kindheit dominanter als unser angeeignetes Wissen. Deshalb können wir das Wissen nicht gut anwenden und uns wird die Kundschaft fehlen.

Jesus will das ändern. Wie? Indem ER durch seinen Geist in uns lebt und uns mit seiner Liebe erfüllt. Als Seelsorger brauchen wir Liebe für den anderen und Liebe zu uns selbst. Wir dürfen in seiner Liebe Zuhause sein. Als Seelsorger benötigen wir innere gute Ressourcen, um mit den Herausforderungen und An-

sprüchen der Menschen und an uns selbst sorgfältig umgehen zu können. Und Liebe ist die beste Ressource, um Spannungen oder Überforderungen zu überwinden. Doch wie kann ich das leben? Woher nehmen, wenn nicht stehlen, sagt der Volksmund. Deshalb heute meine Empfehlung: Hole es dir von Gott. **Denn Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in IHM.** (1.Johannes 4,16)

ER ist die Quelle zu einer Liebe, die es auf dieser Welt nicht gibt. Agape-Liebe. Es ist eine Liebe, die wir nur widersprüchlich beschreiben können. Sie ist bedingungslos Grenzen setzend. Sie ist maßgebend befreiend. Ein geschenktes Gebot. Die Liebe ist die Balance zwischen gut und böse in meinem Leben. Oder, um es mal praktisch zu formulieren: Sie macht aus Rotzlöffel, Wonnepoppen. Aus Fiesbacken fröhliche backe, backe Kuchen-Leute. Die Liebe hat auch nach einem 100 Meter Sprint einen langen Atem – Geduld. Sie ist nicht träge, aber erträgt alles. Ihr merkt es sicher. Wenn ich über die Liebe Gottes nachdenke, fange ich an zu schwärmen. Und die Liebe Gottes hat einen Namen: Jesus Christus. ER zeigt es uns, wie wir lieben können. Und damit schließt sich der Kreis, womit ich die Predigt begonnen habe.

Training – Lass es Jesus sein und ein guter Trainer – Mache es wie Jesus - sind Voraussetzungen, um das Ziel zu erreichen: Gute Frucht zu bringen. Liebe mitten im Alltag zu leben. Das bedauerliche ist allerdings, dass uns das Leben ständig etwas beibringt, was nicht hilfreich ist. Ich möchte, dass meine Beziehungen, meine Arbeit und meine Freizeitbeschäftigung wirklich gelingen. Von Liebe geprägt und bestimmt sind. Ich möchte ein guter Hirte, Evangelist, Lehrer, Prophet oder Apostel sein. Aber ich stelle fest: Da läuft einiges nicht ganz rund. Wie kann ich mit meiner Berufung von Gott und all den Anforderungen oder Herausforderungen, die das Leben an mich stellt, so klar kommen, dass ich mich nicht verbiegen muss, sondern fröhlich vorbildlich lebe?

Ich werde dazu einen guten Trainer benötigen, aber auch täglich das Trainingsprogramm einhalten müssen. Deshalb heute die Frage an dich: Wer ist dein Trainer? Das muss keine Person sein. Wer oder was beeinflusst dein Leben und wird es dadurch wirklich besser? Ich will von Jesus lernen. Ich will werden, wie ER war, denn das ist für mich ein wirklich gutes Leben. Ich will auf Jesus hören und tun, was ER sagt. Mich in seinem Gebot einüben: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe. Lass es Jesus sein halte ich für ein hervorragendes Lebensmotto. Und nun lässt uns Jesus nicht im Regen stehen, sondern gebraucht ein schmackhaftes Bild, um uns damit ein Trainingsprogramm an die Hand zu geben. Es ist völlig anders als das, was uns die Welt andrehen will. Deswegen nun auch ein anderes Layout auf der Folie. Hören wir auf Jesus, was er uns sagt. Johannes 15,5: **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**

Wenn ihr in mir bleibt und ich in euch, dann bringt ihr viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“ Drei Trainings-Aspekte, wie wir mit all unserem Tun sinnvoll lieben können finden wir in dieser Selbst-Aussage von Jesus Christus.

1. Sei ein Ich-bin! Denn es **soll in Liebe** geschehen.

Aus der Liebe heraus geschieht mein Tun. Also steht die Liebe am Anfang, wenngleich sie in der Jahreslosung am Ende steht. Aus der Liebe folgt mein Tun. Wie oft verwechseln wir das? Wir tun etwas, um geliebt zu werden. Wir Handeln, um gesehen zu werden. Wir sind hilfsbereit, um Anerkennung und Wertschätzung zu erhalten. Hinweis auf Bergpredigt: Gebet – Fasten – Spenden; Wer die Jahreslosung umsetzen möchte, muss zuerst in das **Mehr Sein** investieren! Sei ein „Ich-bin“! Was passiert dann? Es geschieht etwas in mir. Ich lebe aus dem Vollen mit der Liebe Gottes in mir. Und aus diesem Sein, (geliebt, gewollt, berufen, gesendet, heilig, gerecht...) wird mein Tun geboren.

Jedoch haben sich in uns durch die Gesellschaft und Entfremdung von Gott andere Werte breitgemacht. Als der verlorene Sohn (Lukas 15) zurück zu seinem Vater gehen will, legt er sich einen Satz zurecht. „**Ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!**“ Ich bin es nicht mehr wert. Lass mich dein Sklave sein. Heute formulieren wir dies anders: Rückkehr zum Vater ist gestattet, aber die eigene Schuld muss abgearbeitet werden. Man bekommt doch nur das, was man verdient hat. Eine **unverdiente** Gnade ist sozusagen „nicht von dieser Welt!“ Deshalb dürfen wir es lernen, eintrainieren, in unsere von Gott geschenkte Identität und Freiheit zu investieren. Aus einer geistlichen Perspektive gesehen, klingt unsere Prägung wesentlich erschreckender:

Der Sohn hatte sich von seinem Vaterhaus getrennt. Sich von der Herrschaft befreit. Das bedeutet aber sogleich, das man sich in die Hand eines anderen, oft schlimmeren Herrschers begibt. Wer trainiert dich wirklich? Unter welchem Einfluss stehst du tatsächlich? Erinnerst du dich an diese Frage? Wir werden zu Sklaven unserer grenzenlosen Freiheit, die wir nicht mehr beherrschen können, weil wir im falschen Haus wohnen. In der Fremde, anstelle im Vaterhaus. Der Mensch, der nicht unter der guten Leitung Gottes sein will, gerät unter die Autorität des Bösen, des Dämonischen (Sagt Jesus in Johannes 8,44) Deswegen: Investieren wir in ein von Gott geschenktes: Ich bin! Die zweite Übung klingt einfacher.

2. Sei ein Segen! Bleibt in mir und ich in euch, so bringt ihr viel Frucht. Die Liebe denkt nicht an sich und ist niemals berechnend. Sie verschenkt sich kostenfrei an dem anderen. Bei Gott gibt es nun einen neuen Schwerpunkt. **Es**

geht nicht um Erfolg, sondern um Frucht. Wie können wir Frucht bringen? Die Parole von „Mach mehr“, die oft in christlichen Kreisen zu hören ist, wird von Jesus nicht bestätigt. Er spricht von einem Dranbleiben. Das ist unsere Verantwortung. Sicher habt ihr es auch erkannt: Es beginnt bei Jesus – Ich bin der Weinstock. Dann kommen wir: Ihr seid die Reben. Und nun wird diese Reihenfolge geändert. Nicht mehr „Gott zuerst“, sondern ein „wenn ihr in mir bleibt und ich in euch“, dann bringt ihr viel Frucht. Es gibt nur einen Weg, damit dein Leben Frucht bringt: Du musst an Jesus dranbleiben. In Jesus sein und ER in dir! Denn dann bist du auch in der Liebe.

Erfolg ist sehr instabil. Alles, was ihr tut ist kein Programm, wo wir als Sieger und Gewinner dastehen. Beim Erfolg werde ich gekrönt. Ich sonne mich darin. Ich kann anderen es zeigen: Meine Pokale, meinen Uniabschluss oder mein Bankkonto, Auto oder Haus. Aber ganz viele anderen gehen leer aus. Bei Frucht ist es genau umgekehrt. Ich bringe viel Frucht. Nicht zum Eigenbedarf, sondern als Segen für viele andere. Frucht entsteht aber durch gelebte Beziehung zu Christus. Aus der Beziehung zu IHM findet die Erfüllung mit seiner Liebe statt. Nicht meine guten Taten sind das Dranbleiben an Jesus. Herz ist bei Gott Trumpf. Und habe ich Gott in meinem Herzen, dann habe ich auch seine Liebe mir. Mit dem Ergebnis: Ich bringe viel Frucht.

Ich segne die Menschen in meinem Umfeld nicht mit Neid, Stolz und Abgrenzung (Korinth lässt grüßen), sondern mit Liebe. Die habe ich von Gott geschenkt bekommen. Ich gebe weiter, was ich bin! In Wort und Tat. Weil ich ein Kind Gottes bin, weil ich selbst zu Gottes Familie gehöre, kann ich alles weitergeben, was Gott mir geschenkt hat. Mein Tun ist aber auf Frucht ausgerichtet, weil dies das Ziel von Liebe ist. Sei ein „Ich-bin“! Und sei ein Segen! Jetzt folgt noch ein dritter Aspekt.

3. Sei ein Demütiger: Ohne Jesus können wir nichts tun! Alles, was wir tun, geschehe in Liebe. Natürlich können wir ohne Jesus viel tun. Aber es wird dann keine göttliche Wirkung haben. Damit entsteht auch keine gute Frucht. Ich bin abhängig von Jesus Christus. Das ist meine gesetzte Grenze. Deswegen werde ich nicht von Erfolg zu Erfolg gehen, sondern als Diener Gottes manche Angriffe erdulden müssen. Standfest und treu bleibe ich dann, weil ich mich dafür entscheide, ein Demütiger zu sein. Ich bleibe an Christus dran und verdamme mich nicht selbst, aber auch nicht die anderen. Die anders Denken als ich. Die gegen mich handeln oder mich sogar verfolgen. Ich rechne mit Gottes Eingreifen, seiner Fürsorge und staune darüber, dass er auch zu mir sagt:

Lass es Jesus sein. Ich bin mit dir, weil du an mir festhältst. Ich segne dich mit meiner Liebe, so dass du andere segnen wirst. Ich segne dich mit Hoffnung,

so dass andere ermutigen kannst. Ich segne dich mit Glauben, so dass andere es sich trauen: Sich auf Beziehung einzulassen.